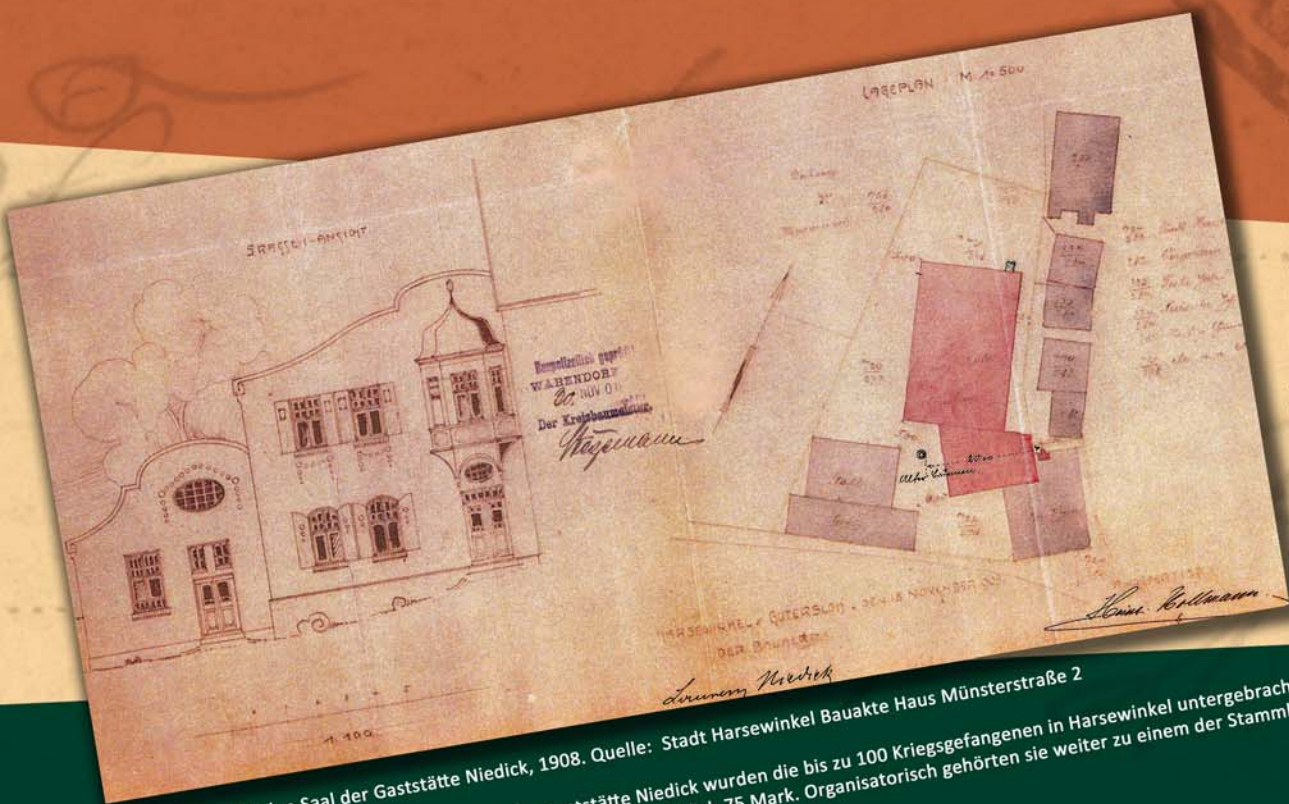


Kriegsgefangene

Als im Herbst 1914 vom Landrat in Warendorf bei der Amtsverwaltung in Harsewinkel angefragt wurde, ob Interesse am Arbeitseinsatz von Kriegsgefangenen bestehe, wurde noch darauf verwiesen, dass es keine Unternehmen gäbe, bei denen die Beschäftigung denkbar sei. Auch erste Anfragen im Frühjahr 1915, ob Kriegsgefangene für die Landwirtschaft benötigt würden, wurden noch negativ beantwortet.

Bis zum Mai 1915 hatte sich das Blatt gewendet. Nun wurden Kriegsgefangene für die Bestellung der Äcker und die Einbringung der Ernte dringend benötigt. Nachdem unter verschiedenen Möglichkeiten zur Unterbringung schließlich der Saal der Gaststätte Niedick ausgewählt und mit dem Inhaber Josef Buchmann ein Pachtvertrag geschlossen worden war, trafen am 22. Juli 1915 die ersten knapp 100 Kriegsgefangenen in Harsewinkel ein. Die Zahl der Gefangenen lag in den folgenden Jahren zwischen 80 und 100 Personen.



Bauzeichnung für den Saal der Gaststätte Niedick, 1908. Quelle: Stadt Harsewinkel Bauakte Haus Münsterstraße 2
Im 1908 errichteten, rund 450 m² großen Saal der Gaststätte Niedick wurden die bis zu 100 Kriegsgefangenen in Harsewinkel untergebracht. Als Miete erhielt Josef Buchmann als Pächter der Gaststätte monatlich 75 Mark. Organisatorisch gehörten sie weiter zu einem der Stammlager für Kriegsgefangene in Westfalen.

Abrechnung des Kreises Warendorf für den Arbeitseinsatz von Kriegsgefangenen – Quelle: Stadtarchiv Harsewinkel, Akte AK 25

Tagsüber waren die Kriegsgefangenen mit Arbeiten in der Landwirtschaft oder bei Meliorationsarbeiten beschäftigt, für die sie von den Landwirten angefordert werden konnten, die dafür an die Gemeinde je Arbeitstag zwischen 1,40 Mark und 1,70 Mark entrichten mussten. Im Lager nahmen die Kriegsgefangenen das Frühstück und das Abendbrot ein; das Mittagessen wurde entweder von den Landwirten gestellt oder vom Lager geliefert.

Der Kreisbaumeister des Kreises Warendorf, Warendorf, den D 29. Dezember 1915.

1909. Amt Harsewinkel 50. DEZ. 1915. Harsewinkel.

Herrn Amtmann,

Anliegend übersende ich die Rechnungen für die Arbeitgeber über Stellung von Kriegsgefangenen aus dem dortigen Kriegsgefangenen-Arbeitskommando für den Monat Oktober 1915. Die Beträge der Anlagen 45 – 61 einschl. werden nachstehend aufgeführt:

45	Gutbes. Th. Osthoff, Harsew. Beller 36	197,85 M
46	" Schillenkamp, Harsew. Beller 16	179,40 M
47	" Hanhard, Harsew. Beller 4	135,85 M
48	Kaufmann Ruhenrot, Güterloh, Verw. Ibsch, Harsew. Rheda 8	403,20 M
49	Gutbes. Grawe, Harsew. Rheda 24	257,50 M
50	" Wollharn, Harsew. Rheda 37	354,90 M
51	" E. Stövesand, Harsew. Ueberems 16	345,90 M
52	" Anton Roberg, Harsew. Ueberems 11	339,00 M
53	" Anton Meermann, Harsew. Rheda	195,80 M
54	" Siggemeyer, Harsew. Rheda 36	81,10 M
55	" Bückmann, Harsew. Rheda 31	112,25 M
56	" Aug. Meyer, Harsew. Rheda 22	83,70 M
57	" Jos. Menne, Harsew. Rheda 39	79,80 M
58	" Rüschoff, Harsew. Rheda 16	85,00 M
59	" Jos. Redecker, Harsew. Ueberems	88,40 M
60	" Brockmann, Harsew. Rheda 27	161,50 M
61	" Thiemann, Harsewinkel, Beller 16	95,40 M

Gesamt Summe Mark: 3286,55 M

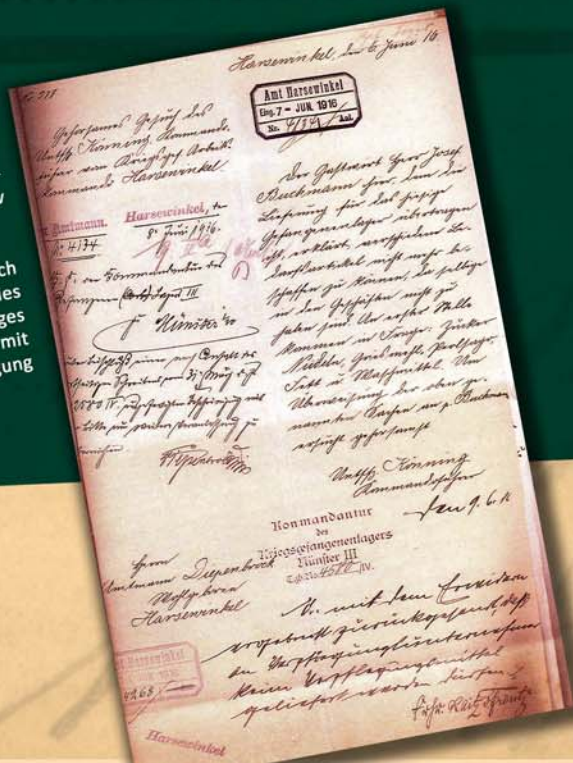
Betreiber des Lagers war die Gemeinde Harsewinkel-Kirchspiel; die Verwaltung erfolgte durch den Kreis Warendorf. Für die Bewachung des Lagers stellte die Heeresverwaltung einen Kommandoführer und sechs Wachleute. Darüber hinaus wurden die Landwirte, die regelmäßig Kriegsgefangene zum Arbeitseinsatz anforderten, als Hilfswachleute verpflichtet.

Vom Sommer 1917 bis zum Sommer 1918 bestand darüber hinaus ein kleines Zweiglager auf dem Hof Kiffmeyer in Marienfeld. Wann die letzten Kriegsgefangenen aus dem Lager im Saal der Gaststätte Niedick in ihre Heimatländer zurückgekehrt sind, ist in den Dokumenten des Stadtarchivs nicht überliefert.

Verfügung der Kommandantur des Kriegsgefangenenlagers Münster III zur Brotqualität – Quelle: Stadtarchiv Harsewinkel, Akte AK 26

Gesuch des Führer des Arbeitskommandos Harsewinkel um eine bessere Versorgung des Lager mit Lebensmitteln – Quelle: Stadtarchiv Harsewinkel, Akte AK 26

Für Josef Buchmann, den Pächter der Gaststätte Niedick, der zugleich für die Versorgung der Kriegsgefangenen verantwortlich war, erwies es sich die Versorgung des Lagers mit Lebensmitteln als ein ständiges Problem, weil zu geringe Mengen geliefert wurden. Zudem ließ mit zunehmender Dauer des Krieges auch die Qualität der Versorgung immer mehr zu wünschen übrig.



Dienstausweisung für die Hilfswachmannschaften – Quelle: Stadtarchiv Harsewinkel, Akte AK 25

Verpflichtung von Josef Möllenbrock aus Marienfeld als Hilfswachmann vom 20. Mai 1917 – Quelle: Stadtarchiv Harsewinkel, Akte AK 25

Während die Kriegsgefangenen im Lager selbst von militärischen Wachmannschaften bewacht wurden, waren an den Arbeitsstätten Zivilisens für die Bewachung zuständig, die für diesen Dienst verpflichtet wurden.

